



EINE INITIATIVE DES
THÜRINGER PFLEGEPAKTES
www.pflege-braucht-helden.de

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.



Stellungnahme der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V. zur Situation von Alleinerziehenden in Thüringen

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V. bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme zu o. g. Sachverhalt und nimmt zu den von Ihnen aufgeworfenen Aspekten wie folgt Stellung:

„51.000 Alleinerziehende mit mindestens einem ledigen minderjährigen Kind gibt es in Thüringen. Das ist ein Viertel der Thüringer Familien.“- Tendenz steigend (Quelle: Thüringer Allgemeine, 04.09.2018 – aus Quellen des Landesamtes für Statistik).

Alleinerziehende Mütter und Väter stehen täglich vor besonderen Herausforderungen, da sie sowohl die Erziehungsaufgaben als auch die Verantwortung zur Sicherstellung des Familieneinkommens allein bewerkstelligen müssen. Stets sind sie so mit Belastungen und Risiken konfrontiert, die ihre Lebenszufriedenheit und Teilhabechancen als auch ihrer Kinder deutlich einschränken. Familie und Beruf im Interesse aller Familienmitglieder gut zu vereinbaren, gestaltet sich für die Betroffenen immer schwieriger.

Inwieweit können durch de Zugang zum Arbeitsmarkt Armutsrisiken für Alleinerziehende und Ihre Kinder reduziert werden? Welchen Beitrag leistet eine verlässliche Kinderbetreuung zur Erreichung eines besseren Zugangs zu Arbeit

Generell werden Armutsrisiken durch den Zugang zum Arbeitsmarkt reduziert, dennoch besteht unter allen Haushaltstypen bei Alleinerziehenden das höchste Risiko der Einkommensarmut. Wir sehen hierbei an vielen Stellen gesetzgeberischen Handlungsbedarf u.a. beim Zusammenspiel von Sozialleistungen im Niedrigeinkommensbereich sowie bei der Ausgestaltung der Unterhaltsvorschussleistungen hinsichtlich der Anrechnung des Kindergelds.

Das Zusammenwirken von Grundsicherungsleistungen, privaten Unterhaltszahlungen, Unterhaltsvorschussleistungen, Kinderzuschlag und Wohngeld wirkt sich nach Einschätzung der Verbände nachteilig auf Einkommenssituation, Arbeitsaufnahme und Teilhabechancen von Alleinerziehenden aus.

Ein guter und erfolgreicher Zugang zum Arbeitsmarkt ist insbesondere für alleinerziehende Frauen schwierig. Viele Frauen sind in Berufen tätig, die einer Betreuung in Randzeiten bedarf (Schichtdienste im Gesundheitswesen, Einzelhandel, etc.). Nicht allen Alleinerziehenden gelingt es, innerfamiliär bzw. über private Netzwerke die Kinderbetreuung in Randzeiten oder in den Abend-/Nachtstunden umfänglich abzudecken.

Im Interesse der Kinder, kann es aber auch nicht die Lösung sein, die Kinderbetreuungszeiten in den Einrichtungen immens auszuweiten. Um eine gute Kinderbetreuung über die Randzeiten hinaus und im -für die Kinder gewohnten häuslichen Umfeld- zu gewährleisten, braucht es einen finanziellen Background bzw. Modelle für eine finanzielle und personelle Unterstützung der Kinderbetreuung.

Solche Modelle sollten einerseits alleinerziehenden Müttern und Vätern aber auch Familien zu Gute kommen, deren Arbeitszeiten mit den Familienzeiten kollidieren, mehrere Kinder zu betreuen sind und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Familie keine zusätzliche Betreuung sicherstellen kann.

Sind die vorhandenen Kinderbetreuungsangebote auskömmlich, um einen Einkommensaufstieg für Alleinerziehende zu fördern?

Das Einkommen richtet sich nach beruflicher Tätigkeit. Gerade alleinerziehende Mütter arbeiten in Berufen mit geringer Entlohnung. Teilzeittätigkeiten minimieren zusätzlich das geringe Einkommen. Ein Einkommensaufstieg würde für diese Mütter bedeuten, die Arbeitszeit zu erhöhen und die Kinderbetreuung auszuweiten. Eine erhöhte Arbeitszeit heißt dann zwangsläufig aber auch weniger Familienzeit ... das ein alltäglicher Kreislauf von Alleinerziehenden und Familien. Aus diesem Grund erscheint es aus Sicht der LIGA zu einseitig, nur die Kinderbetreuung in den Blick zu nehmen. Es sollte in diesem Zusammenhang nicht ausschließlich um die Verfügbarkeit auf dem Arbeitsmarkt gehen, sondern insgesamt auch um die Stärkung der Rechte auf Familienzeit.

Daraus schlussfolgernd brauchen Familien aus LIGA-Sicht: eine bedarfsgerechte Infrastruktur der Familienförderangebote, Wertschätzung, Zeit und Geld.

Wertschätzung umfasst in diesem Zusammenhang die Anerkennung der unterschiedlichen Familienformen und ihren Leistungen, die sie erbringen.

Familien benötigen zeitliche Ressourcen zur Bewältigung ihres Alltages und sind angewiesen auf ausreichende qualitative Betreuungs- und Versorgungsstrukturen, die wie oben beschrieben, ausbaufähig sind in Form von alternativen (Randzeiten-) Betreuungsangeboten. Es bedarf einer flächendeckenden, bedarfsgerechten Infrastruktur mit qualitativ guten und verlässlichen Angeboten, die flexibel und für alle zugänglich sind.

Familien brauchen finanzielle Unterstützungen, wie z. B. eine gerechtere steuerliche Entlastung oder den Wegfall der Anrechnung des Kindergeldes auf Transferleistungen, um das Armutsrisiko zu verringern und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu realisieren.

So müsste das Angebot einer verlässlichen Kinderbetreuung über die herkömmlichen Einrichtungszeiten hinaus an den Bedarfen der Eltern weiterentwickelt werden. In Thüringen könnte hierfür über das Landesprogramm Familie eins99 ein Beitrag zur Verbesserung der Betreuungsinfrastruktur geleistet werden.

Parallel dazu sollten laut 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung Modelle flexibler Arbeitszeiten sowie ein lebensphasenorientiertes Konzept von Arbeitszeit stärker in den politischen Fokus genommen werden. Um ein breites Verständnis und Akzeptanz neuer Arbeitszeitmodelle zu erhalten, sollten bei der Erarbeitung entsprechender gesetzlicher Vorhaben Akteurinnen und Akteure aus Sozialwirtschaft, privater Wirtschaft, Arbeitnehmer/-innenvertretungen aktiv und frühzeitig in die Prozesse eingebunden werden.

Familienfreundliche Leistungen sind in Betriebsvereinbarungen oft wenig verbindlich geregelt. Die Verhandlungslast liegt hierbei auf den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Hierbei spielt wiederum das Geschlecht eine große Rolle, da sich „familienfreundliche Arbeitszeit“, laut des 2. Gleichstellungsberichts der Bundesregierung häufig implizit nur an Frauen richtet.

Welche familienunterstützenden Dienst- und Beratungsleistungen werden in Thüringen besonders nachgefragt? Worin besteht der nachgefragteste Unterstützungsbedarf und welche der vorhandenen Maßnahmen haben sich als geeignet erwiesen?

In Thüringen existieren vielfältige familienunterstützende Angebote.

Die Einrichtungen der Träger der Freien Wohlfahrtspflege bieten allen Familien Beratung und Unterstützung in unterschiedlichsten Themenzusammenhängen, z.B.:

- Schwangerschaftsberatungsstellen beraten/begleiten während und nach der Schwangerschaft.

- Kindertageseinrichtungen bieten Be- treuungsangebote für Kinder je nach Alter und Konzeption.
- Erziehungs-, Ehe-, Familien und Lebensberatungsstellen unterstützen z. B. bei Paar- konflikten, Erziehungsfragen sowie bei Fragen zu Trennung und Scheidung. Weitere psychosoziale Beratungsstellen unterstützen bei speziellen Bedarfslagen, wie z.B. Sucht- und Schuldnerberatung.
- Gruppenangebote unterschiedlicher Anbieter fördern den gegenseitigen Austausch, Vernetzung und Unterstützung von Alleinerziehende und Familien.
- Einrichtungen und Beratungsstellen des Müttergenesungswerkes sind auf die Unter- stützung bei Erkrankungen sowie auf die Gesundheitsprävention eingestellt.
- Eltern/Kind-Einrichtungen bieten insbesondere jungen Müttern Unterstützung in ihrer Versorgungs- und Erziehungskompetenz sowie für einen Abschluss ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung.
- Familienzentren und Familienerholungseinrichtungen halten ein vielfältiges Bildungs- und Erholungsangebot für Familien vor.
- Angebote der Frühen Hilfen bieten allen Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der sensiblen ersten Phase nach der Geburt Entlastung, Unterstützung, Begleitung im sozialen Nahraum (z.B. über Verknüpfung professioneller Hilfen und ehrenamtli- ches Engagement durch Familienpaten....).
- Frauenhäuser bieten gewaltbetroffenen Frauen und Kindern in akuten Situationen Zu- flucht, spezielle Interventions- und Beratungsstellen Unterstützung bei der Planung weiterer Lebensschritte für ein Leben ohne Gewalt.
- etc.

Je nach Lebensphase und -realität müssen familienfördernde und unterstützende Angebote umfassend und bedarfsgerecht unabhängig des Wohnorts der Betroffenen vorhanden sein. Bei vielen Angeboten ist es traurige Realität, dass Betroffene z.B. bei Beratungsleistungen oder auch bei den Kinderbetreuungsangeboten, lange auf einen Beratungstermin oder auf die Zusage eines Betreuungsplatzes warten. Wir beobachten als Träger der Freien Wohl- fahrtspflege wohlwollend, dass Familien sich mehr und mehr Rat und Unterstützung durch die vielfältigen Angebote einholen, dass aber die Nachfrage deutlich über den Angebotska- pazitäten liegt. Das ist sowohl für die Anbieter als auch für die betroffenen Familien eine schwierige Situation.

Es bedarf daher aus unserer Sicht einer umfassenden Angebotspalette der Familienförderung und -bildung, die sich konkret auf die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppe inhaltlich als auch umfänglich orientiert.

Beeinflusst die Familienform gesundheitliche Risiken von Kindern und ihren Eltern und wenn ja, welche Maßnahmen für eine gute Gesundheitsentwicklung würden dies kompensieren?

Ein/e Alleinerziehende/r hat im Idealfall Unterstützung im Nahbereich durch Freunde, Groß- eltern und Nachbarn. Ist dieser Idealfall nicht gegeben, bedeutet „Alleinerziehend sein“ auch Allein(haus)wirtschaftend sein.

Das bedeutet konkret:

- alleinige Organisation der Kinderbetreuung und aller Belange des Kindes/der Familie, auch die Vernetzung im sozialen Umfeld. Das schließt: Arztbesuche, Freizeitaktivitäten, die Ge- staltung des gesamten Familienlebens, die Belange des Kindergartens, der Schule, der Ausbildung etc. mit ein.
- alleinige Organisation und Durchführung des Haushalts: Einkaufen, Essen zubereiten, Wä- sche- und Wohnungspflege.

Was in einer Familie mit 2 Elternteilen geteilt werden kann, trägt ein alleinerziehendes El- ternteil neben der Bewältigung des beruflichen Alltags allein. Je nach Umfang einer Erwerbs- oder selbstständigen Tätigkeit steht für all diese Aufgaben mehr oder weniger Zeit zur Ver-

fügung. Je nach persönlichen Ressourcen können diese Aufgaben mehr oder weniger gut bewältigt werden.

Der Aspekt „Selbstfürsorge“ zur Stressprävention und Stressbefriedung wäre hier sehr wichtig, ist aber aufgrund der Fülle von Aufgaben und der dafür nötigen zeitlichen Ressourcen

schwierig umzusetzen. Das kann Erschöpfungszustände und eine erhöhte Krankheitsanfälligkeit zur Folge haben. Die bereits etablierten Mutter-Kind-Kuren werden von einigen Betroffenen als hilfreich, von anderen als ähnlich stressig (wie der Alltag) erlebt. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die in der „Auszeit“ erworbenen Kenntnisse der „Selbstfürsorge“ und Strukturierung des Familienalltags in die Realität vor Ort umzusetzen.

Alleinerziehende bewältigen ihren Alltag sowohl unter erschwerten sozio-ökonomischen Bedingungen und müssen zusätzlich die Belastungen des Familienlebens allein schultern. Bei der Häufung vielfältiger Probleme in alleinerziehenden Familien v.a. materieller Existenzsorgen, kann hier leicht eine Spirale der persönlichen Überforderung und Perspektivlosigkeit aller Betroffenen entstehen.

Aus diesen Gründen müssen alleinerziehende Familien gezielt weiter und intensiver unterstützt werden:

- Familien müssen auf Bundesebene eine gerechtere steuerliche Entlastung erfahren.
- Familienleistungen müssen auf längere Sicht hin zusammengefasst werden bzw. mittelfristig besser untereinander abgestimmt sein (z.B. keine Anrechnung des Kindergeldes auf Transferleistungen, keine Anrechnungen von Partnereinkommen im SGB II-Bezug bei sich neu entwickelnden Partnerschaften).
- Familien sollten gerade in den ländlichen Gebieten bzgl. der Mobilitätskosten weitere Entlastungen erfahren.
- Bildungs-, Beratungs- und Erholungsangebote für Familien müssen weiterhin bedarfsgerecht vorgehalten und ausgebaut werden.

Erfurt, 29.10.2018